

Engagement & ästhetisches Gespür

Patricia Thoma setzt sich in ihren Büchern mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen auseinander: »Unsere Zukunft träumen«, »Activists«, »Willkommen in Deutschland« oder »Auf leisen Pfoten«, das dem Leben einer Füchsin nachspürt. Dabei fallen ihre zwischen Sach- und Bilderbuch changierenden Werke aus dem Rahmen. Ein Grund dafür ist ihre besondere Ästhetik. **Sarah Wildeisen** hat die Künstlerin in ihrem Berliner Atelier besucht.

Im Bergmannkiez, einem gepflegten Berliner Altbauviertel wohnt und arbeitet die eigentlich aus Baden-Württemberg stammende Künstlerin und Autorin Patricia Thoma. Gerade ist sie aus Namibia zurückgekehrt. Was hat sie dort gemacht? »Recherchiert für mein aktuelles Projekt – eine Graphic Novel über Namibia«, erklärt sie und zeigt in einen hohen, fast leeren Raum, an dessen weißen Wänden der Reihe nach mehr oder weniger durchgezeichnete, großformatige Blätter hängen. Darauf sind mit schwarzem, sicherem Strich Szenen und Figuren skizziert, die hier und da Zitronengelb akzentuiert sind. »Mein Onkel ist in den 1980er Jahren nach Namibia ausgewandert und hat dort eine Rinderfarm. Zu Weihnachten kam er jedes Jahr zu uns und brachte Wildfleisch und Geschichten mit, deren rassistische Färbung ich erst später identifiziert habe.« Ist das jüngste Projekt eine Auseinandersetzung mit ihrem Onkel? »Eher nicht. Mein Onkel in Namibia hat mich eher abgeschreckt. Als ich in Berlin Herero-Aktivist*innen kennenlernte,

wurde mir bewusst, wie wenig das, was sie erzählten, mit dem zu tun hatte, was mein Onkel uns für ein Bild gezeichnet hatte. Zum Beispiel stimmt die Sichtweise nicht, dass erst die Weißen ein Bildungssystem nach Namibia gebracht hätten.« Auf ihrer Namibia-Reise hat Thoma viel über die Religion, die Lebensweise und die Kultur, wie sie früher dort gewesen war, erfahren. »In der Graphic Novel erzähle ich die Geschichte einer Vergewaltigung, die die Großmutter eines Herero-Aktivisten erlebt hat, aus ihrer Perspektive heraus. Ein sehr hartes Thema, dem ich begegne, indem ich das Schwere in einer eigenen Ästhetik darstelle und es so würdige.« Es ist ihr wichtig, dass der Herero-Aktivist selbst auch zu Wort kommt, dass sie sich dieser Geschichte nicht als Weiße bemächtigt.

EMOTION ALS ERZÄHLPRINZIP. In der länglichen Küche sind auf einem ovalen Holztischchen, die von ihr gleichermaßen geschriebenen und illustrierten Bücher aufgereiht.

Ein Comic-Projekt? Ist das nicht gerade etwas ganz Anderes als das, was sie bisher gemacht hat? »Ja und nein. Rückblickend sind es immer wahre Geschichten echter Personen, durch die ich etwas erzählen kann, was über die Person hinausgeht. Über eine emotionale Erzählweise versetze ich die Lesenden in die Figur und ihre Situation hinein. Ich erzähle durch die Augen eines Kindes, einer Füchsin, eines blinden Fußballers.«

Emotionalität sowohl auf der Textebene als auch der Bildebene zu vermitteln, ist eine von Patricia Thomas Stärken. Man spricht Farben zu, Stimmung zu erzeugen. Welche Rolle spielen Farben für Patricia Thoma? »Ich reduziere auf ein paar wenige Farben. Indem ich mir zwei Farben für ein Bildbuch aussuche, stelle ich mir eine Challenge. In »Auf leisen Pfoten« ist es das Rot der Füchsin, obwohl die Tiere in Wirklichkeit eher braun sind. Dazu kommt Grün, das das Licht je nach Einfall und Tages- oder Jahreszeit verändert. Ich finde es wichtig, Kinder für Farben zu sensibilisieren. In der Schule wird oft viel zu wenig Begeisterung für Farben vermittelt.«

Im Bilderbuch »Auf leisen Pfoten« folgt die Betrachtende einer Füchsin bei der Aufzucht ihrer Jungen und durch ihren Alltag zwischen Natur und Stadt. Sowohl sprachlich als auch visuell findet die Künstlerin gleichermaßen einen realistischen und poetischen Stil. Bleistift-puren, die den Zeichenprozess offenbaren sind auf den angefügten Zeichnungen am Ende des Buches erkennbar. »Es soll sichtbar sein, wie die Zeichnungen entstanden sind, sodass Kinder selbst auf die Idee kommen zu zeichnen.« Im großen Atelier-Zimmer steht kein Computer. Arbeitet die Künstlerin komplett analog? »Viele arbeiten jetzt digital und das hat wirklich viele Vorteile. Aber ich sitze sowieso so viel am Rechner, sodass ich mich freue, wenn ich einen Bleistift in der Hand habe. Ich möchte, dass sichtbar ist, dass das analog gemacht ist.«



Ich finde es wichtig, Kinder für Farben zu sensibilisieren.« Ill. aus »Auf leisen Pfoten unterwegs« (Beltz & Gelberg)

GEMEINSAM GESTALTEN. Im Buch »Willkommen in Deutschland«, das gemeinsam mit Kindern einer Willkommensklasse (in Berlin werden so die Klassen genannt, in denen Kinder von Geflüchteten zunächst beschult werden und Deutsch lernen) entstanden ist, haben elf Kinder die Bilder zu Geschichten aus ihren Heimatländern selbst gemalt. Das gesamte Projekt ist als Ausstellung durch verschiedene Städte getourt. Vielen ist Patricia Thoma nicht nur durch ihre Bücher bekannt, sondern durch die vielen Workshops und kreativen Projekte, die sie international – oft auf Einladung des Goethe Instituts – durchführt. »Mit Kindern in Workshops zu arbeiten, hilft zu verstehen, wie Kinder denken.« Auch hinter der Entstehung der »Mutmachmärchen aus aller Welt« steht ein Konzept, das Kinder zu Bildkünstlern werden lassen. In Workshops mit zahlreichen Schulklassen illustrierten Kinder Märchen aus verschiedenen Ländern. Eine Auswahl davon wurde zu einem Buch zusammengestellt. »Ich mag Kinderzeichnungen, sie sind spontan und einfach.«

In einem aktuellen Projekt für das Thoma das Berliner Comic-Stipendium erhalten hat, aktiviert sie Insassen in Jugendvollzugsanstalten, Comics zu gestalten. Wie funktioniert das? »Das Konzept ist, dass die Inhaftierten ihre Geschichten erzählen, die sie dann szenisch nachstellen und ich Fotos davon mache. Die Fotos pausen sie ab und die einzelnen Bilder werden dann als Comic arrangiert.« Die dabei entstehenden Bilder haben durch das Abpausen eine eigene Ästhetik, bekommen etwas Dokumentarisches.

Berührungspunkte hat die 1977 geborene Künstlerin bei ihrer Arbeit mit den jugendlichen Insassen nicht. »Die Jugendlichen machen freiwillig mit und machen das sehr gerne, denn es ist eine Abwechslung von ihrem eintönigen Leben im Gefängnis. Es ist für die Insassen besonders, mit mir zu sprechen, sie öffnen sich sehr und möchten ihre Geschichten erzählen. Sie kommen oft einfach mit unserem System nicht zurecht. Was sie erzählen, sind unglaublich düstere Erlebnisse, schwere Themen.« Was bewegt einen, sich ein Konzept auszudenken, für das man in ein Gefängnis geht? »Zum einen ist es faszinierend, diese Parallelwelt hinter Gittern zu erleben, denn wir fühlen uns weit weg. Zu anderen aber kann es ganz schnell anders kommen und man landet selbst im Gefängnis.«



Patricia Thoma: »Ich mag Kinderzeichnungen, sie sind spontan und einfach.«

Diese Zeichnung stammt von Redi aus dem Buch »Willkommen in Deutschland. Kinder in Willkommensklassen«, herausgegeben von Patricia Thoma (Jacoby & Stuart)

WURZELN UND ZIELE. Patricia Thoma wagt sich an schwere Kost heran. Ihre Bücher erscheinen oft im Bilderbuchformat wengleich die Themen eher ältere Kinder und Jugendliche adressieren. Das Bilderbuch »Activists« könnte auch als Bilderbuch für Erwachsene gelabelt werden. Darin stellt sie

junge Aktivist*innen aus den Bereichen Kultur, Umweltschutz und Gesundheit vor, die mit ihrem Einsatz die Welt lebenswerter, gerechter und schöner machen wollen. Welche Adressat*innen hat Thoma im Kopf, wenn sie ein Buch gestaltet? »Meine Eltern wollten mich schonen, indem sie mir nur Heile-Welt-Bilderbücher gegeben haben. Ich möchte dem etwas entgegensetzen und die schweren Themen ansprechen. Man kann in Bildern viel andeuten, sodass jedes Kind sich das aussuchen kann zu erkennen, was es sehen kann und will. Wenn es alt genug ist, bestimmte Sachen zu verstehen, dann erkennt es sie, wie zum Beispiel die kopulierenden Füchse in »Auf leisen Pfoten«. So hoffe ich Bilderbücher für die ganze Familie zu gestalten.«

In der Berliner Altbauwohnung wohnt sie schon lange, aufgewachsen ist sie jedoch in Süddeutschland, in Mühlheim. »Ich komme aus einem bodenständigen Haushalt, es ging darum eine Ausbildung zu machen, mit der man einen konkreten Beruf ausüben kann. Deshalb studierte ich in Stuttgart Kunst auf Lehramt und schon während meines Studiums habe ich Bilderbücher gemacht. Danach habe ich meinen Master in Freier Kunst in England gemacht. Aber sich als freie Künstlerin durchzusetzen ist schwierig. Es hat sehr viel damit zu tun, wie man sich vermarktet und alles ist sehr ego-betont. Gleichzeitig gibt es von Seiten der freien Kunst Ressentiments gegenüber der Illustration, als angewandter Kunst. Bei der freien Kunst steht der Künstler und seine Sicht auf die Welt im Vordergrund. Man würde nicht den Text eines anderen illustrieren.«

Im Atelier hängt eine Art Stoffgebilde, an dem Patricia zu arbeiten scheint. Arbeitet sie zurzeit auch frei als bildende Künstlerin? »Eigentlich komme ich aus der freien Kunst und wechsle die Projekte, mal etwas im Kinderbuchbereich, mal sind es freie Arbeiten. Was dort hängt ist eine Robe, an der ich arbeite. In all den Ländern, in denen ich war, habe ich jeweils den Müll und Papiere gesammelt. Eigentlich nachhaltiges Material, das hoch ästhetisch ist. Daraus nähe ich Roben, die nicht als figurbetonte Mode fungieren, sondern sehr groß und störrisch sind. Studierende des zeitgenössischen Tanzes verwendeten sie für ihre Choreografien. Die Roben sind wie eine große Zeichnung und sie machen Geräusche, wenn man sich mit ihnen bewegt. Oft gehen sie bei den Performances auch kaputt, es hat also auch etwas Brutales und erzeugt extreme Emotionen. Bei meinen freien Arbeiten ist es ganz ähnlich wie bei den Bilderbüchern: Jeder kann sich das daraus mitnehmen, was für ihn passt, was er oder sie mitnehmen möchte.«

Im Atelier hängt eine Art Stoffgebilde, an dem Patricia zu arbeiten scheint. Arbeitet sie zurzeit auch frei als bildende Künstlerin? »Eigentlich komme ich aus der freien Kunst und wechsle die Projekte, mal etwas im Kinderbuchbereich, mal sind es freie Arbeiten. Was dort hängt ist eine Robe, an der ich arbeite. In all den Ländern, in denen ich war, habe ich jeweils den Müll und Papiere gesammelt. Eigentlich nachhaltiges Material, das hoch ästhetisch ist. Daraus nähe ich Roben, die nicht als figurbetonte Mode fungieren, sondern sehr groß und störrisch sind. Studierende des zeitgenössischen Tanzes verwendeten sie für ihre Choreografien. Die Roben sind wie eine große Zeichnung und sie machen Geräusche, wenn man sich mit ihnen bewegt. Oft gehen sie bei den Performances auch kaputt, es hat also auch etwas Brutales und erzeugt extreme Emotionen. Bei meinen freien Arbeiten ist es ganz ähnlich wie bei den Bilderbüchern: Jeder kann sich das daraus mitnehmen, was für ihn passt, was er oder sie mitnehmen möchte.«



Japanisches Müllkleid, 2009, ca. 180 cm, Plastikverpackungen, Garn. © Patricia Thoma, Fotografie: M. Massah

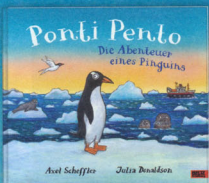
WERTEVERMITTLUNG. Auch ihre freien Arbeiten haben einen politisch aktivierenden und aufklärenden Aspekt, aber die ästhetische Bearbeitung steht im Vordergrund, gleichzeitig scheint auch hierbei immer eine Vermittlung über die Kunstwerke hinaus wichtig zu sein. »Ich möchte nicht mit dem erhobenen Zeigefinger kommen, aber mir ist wichtig Begeisterung zu vermitteln, ein Angebot zu machen.« Es scheint als gäbe es zu all ihren Büchern auch Workshop-Konzepte. Stimmt das? »Eigentlich überlege ich immer schon während ich an einem Buch arbeite, was ich für Workshops dazu machen könnte.«

War das bei ihrem ersten Buch »Wer ist der Stärkste?«, auch schon der Fall? »Meine ersten Bücher, also »Wer ist der Stärkste?«, aber auch das jüngste »Die zertanzten Schuhe«, 2024 bei Edition Bracklo erschienen, enthalten Scherenschnitte, Silhouetten, die ich auch für eine Schattentheater-Version verwendet habe:



Was tun die zwölf Schwestern Nacht für Nacht. Scherenschnitte zu »Die zertanzten Schuhe« – dem jüngste Buch von Patricia Thoma (Edition Bracklo)

Ein Pinguin erlebt das Abenteuer seines Lebens



ISBN 978-3-407-75929-0, gebunden, 38 Seiten, ab 4 Jahre, © Axel Scheffler

In einer mond hellen Nacht schleicht sich Ponti Pento, der kleine Eselspinguin, aus dem Zoo. Mutig macht er sich auf die Suche nach dem Südpol, um sein wahres Zuhause zu finden. Aber die Welt ist groß und gefährlich für einen kleinen Pinguin. Da ist es vielleicht ein Wunder, dass Ponti selbst in der Eiswüste Freunde findet, die ihm helfen, den richtigen Weg ins Pinguinland zu finden.

Eine hinreißender neuer Bilderbuchheld von den Schöpfern des *Grüffelo!*



BELTZ & GELBERG
beltz.de

Kinder denken oft, sie können nicht zeichnen, aber Formen aus Papier ausreißen kann helfen. Ich mache auch Lesungen mit Schattentheater.«

Traumhaft zarte, fast ein bisschen verschwommen wirkende Illustrationen füllen dagegen das Buch »Unsere Zukunft träumen«. Es hat Bilderbuchgröße und stellt unterschiedliche Ideen und Innovationen vor, die den Herausforderungen der Menschheitsgeschichte etwas Positives entgegensetzen. »Ich selber habe eher Angst vor der Zukunft, aber man kann ihr nur positiv begegnen, wenn man mehr über sie erfährt. Je mehr man weiß, desto weniger Angst hat man,« erklärt Patricia Thoma. »Das Buch vermittelt Kindern: Ihr könnt was tun, es ist gar nicht so schwer.« Thoma erzählt, dass es oft lohnt, in die Vergangenheit zu schauen oder zu einem anderen Ort auf der Welt. So lässt sich Material entdecken oder wiederentdecken, das zum Beispiel ganz wunderbar einen Rohstoff ersetzen kann. »Angst ist immer lähmend, aber von Möglichkeiten erfahren, die es gibt, die helfen können, motiviert.« Sie nimmt »Unsere Zukunft träumen« vom Tisch und strahlt: »Dieses Buch habe ich für mich gemacht!« Kurz überlegt sie, dann fügt sie hinzu: »Wie eigentlich alle meine Bücher.«



»Ich selber habe eher Angst vor der Zukunft, aber man kann ihr nur positiv begegnen, wenn man mehr über sie erfährt.« In »Unsere Zukunft träumen« werden Ideen und Innovationen aus allen Lebensbereichen vorgestellt. Ill. Patricia Thoma (Beltz & Gelberg)

Patricia THOMA lebt als Künstlerin, Illustratorin und Autorin in Berlin.
www.patricia-thoma.de

Bücher:

Die zertanzten Schuhe. Text nach Jacob und Wilhelm Grimm (Kinder- und Hausmärchen von 1812). Birkenwerder: Edition Bracklo 2024.

Auf leisen Pfoten unterwegs. Die Welt aus den Augen einer Füchsin. Weinheim: Beltz & Gelberg 2023.

Unsere Zukunft träumen. Weinheim: Beltz & Gelberg 2021.

Activists. Berlin: Jacoby & Stuart 2020

Willkommen in Deutschland. Berlin: Jacoby & Stuart 2016

Mulgheta. Ein Tag im Leben eines blinden Fußballspielers. Berlin: Jacoby & Stuart 2017 (vergriffen)

Wer ist der Stärkste. Frankfurt: Kinderbuchverlag Wolff 2012 (vergriffen)

Sarah WILDEISEN, Berlin, arbeitete nach einem Studium der Kunstgeschichte und Altgermanistik als freie Journalistin, wurde dann Bibliothekarin und leitet seit 2024 das Team der Kinder- und Jugendbibliothek der Zentral- und Landesbibliothek Berlin.